

MÜHLAU: KULTUR UND GEWERBE AM WEYRER AREAL

# Am anderen Ufer des Flusses

Der Innsbrucker Stadtteil Mühlau war früher ein bedeutender Industriestandort. Heute haben sich zahlreiche Gewerbe, KünstlerInnen und Kulturschaffende im Gebiet nördlich der Haller Straße angesiedelt. Ein Streifzug durch das Gelände der ehemaligen Weyrer-Fabrik.



Neuer Kulturort in Innsbruck: „Haus Vierundeinzig“ am Innufer an der Hallerstraße 41.

Vom Innsbrucker Stadtzentrum kommend, gelangt man über den Rennweg auf die Haller Straße. Hier liegt nördlich des Inns auf dem Abhang der Nordkette der Stadtteil Mühlau. Der Name leitet sich von den am Mühlauer Bach jahrhundertlang betriebenen Mühlen ab. Der Ort wurde 1938 nach Innsbruck eingemeindet und findet seine älteste Erwähnung im Jahr 1288. Im Laufe der Zeit entstand in diesem Gebiet ein bedeutender Industriestandort mit unterschiedlichen Gewerben. Im 15. Jahrhundert siedelten sich entlang des Mühlauer Baches erste Plattnerwerkstätten an. Unter anderem wurden in den Werkstätten Harnische sowie ein Großteil der Bronzestatuen der Innsbrucker Hofkirche gefertigt. Im 18. Jahrhundert wurde das metallverarbeitende Gewerbe zum Teil von Getreide- und Sägemühlen abgelöst. Im 19. Jahrhundert entstanden Textilfabriken, die Weyrer-Fabrik ist wohl die bekannteste. Seit Ende des 19. und Mitte des 20. Jahrhunderts wird das

Wasser des Mühlauer Baches sowie der Nordkette von verschiedenen Trinkwasser- und Elektrizitätswerken genutzt.

**Traumwelten.** Leopold Fahringer hat seit 25 Jahren seinen Tischlereibetrieb in der Ferdinand-Weyrer-Straße. Hier baut er neben Möbeln auch noch Welträume, Wohnmobile, Trauminseln und Raumschiffe. „Wirtschaftlich gedacht, wäre ein Standort in der Rossau für eine Tischlerei günstiger. Aber hier in der Weyrer-Fabrik gibt es jede Menge Querdenker, ein buntes Konglomerat unterschiedlichster Menschen. Diese Mischung hat viele Vorteile, da man sich gegenseitig unterstützt und versucht die Mitnutzer des Objektes einzubinden. Durch die beinahe dörfliche Nähe entwickelt sich sehr viel Eigendynamik“, so Fahringer. Aufgebaut hat er den Betrieb zusammen mit zwei selbständig gewerblichen Tischlern in einer Kostengemeinschaft. In der Werkstatt wurde der Maschinenpark gemeinsam genutzt, um größere Projekte entwickeln zu können. Die Räume im Erdgeschoß

des Gebäudekomplexes der ehemaligen Textilfabrik Weyrer mußten generalsaniert werden. Es gab weder Wasser noch Strom und die Wände waren feucht.



Leopold Fahringer: Seit 25 Jahren hat er seinen Tischlereibetrieb hier.

Mittlerweile ist Fahringer wieder allein und Mieter von etwa 600 Quadratmetern. Hier beherbergt er auch ehemalige Mitarbeiter als Subunternehmer. „Das Ambiente ist sehr inspirierend, deswegen würde ich den Standort auch nicht wechseln wollen. Trotzdem gibt es doch negative Aspekte wie die Parkplatznot, die wenigen Flächen für Ladetätigkeiten und die enge steile Anfahrt“, so der Tischler. Das Gelände war früher ein reines Gewerbegebiet und ist im Laufe der Jahre zu einem Gewerbemischgebiet geworden, in dem es nun auch Wohnungen gibt. Der Weg durch das ehemalige Fabrikgelände führt vorbei an Schlossereien, Ateliers, Werkstätten und Büros. Auch die Halotech Lichtfabrik GmbH, bekannt für die Entwicklung von Halogen- und Sonderleuchten sowie von Tageslichtumleitsystemen, hat ihren Sitz hier.

**Offenheit und Flexibilität.** Im September vergangenen Jahres öffnete ein neuer Kulturort unter dem Namen „Haus Vierundeinzig“ am Innufer an der Hallerstraße 41 seine Pforten. Das um 1900 erbaute Haus, ehemals Hauptgebäude der Weyerer-Fabrik, stand bis vor kurzem leer. Das Objekt sollte mehrmals versteigert werden, was aufgrund der Widmung als Gewerbeimmobilie erfolglos war. Im Oktober 2012 haben Daniela Weiss-Schletterer und Johannes Weiss das Haus ersteigert und es daraufhin ein knappes Jahr lang eigenhändig renoviert. Um es als Veranstaltungszentrum umwidmen zu lassen mussten barrierefreie Zugänge und Fluchtwege geschaffen und Brandschutzbestimmungen erfüllt werden.

Inzwischen steht kein Raum mehr leer im Haus Vierundeinzig und unterschiedlichste Künstler und Veranstalter nutzen knapp 2.600 Quadratmeter Raumfläche. Derzeit befindet sich im Erdgeschoß die Ledermanufaktur Gregor Mair. Er fertigt mit einer Nähmaschine aus den 60er Jahren kleine und große Ledertaschen an, die auch vor Ort gekauft werden können. Weiters sind ein Grafikdesignbüro sowie ein Designstudio, das Mode, Bühnenkostüme, Bühnenausstattungen fertigt, eingezogen. Im Dachgeschoß wird in der Loft 41 Physiotherapie und Training auf einer Fläche von ca. 250 Quadratmetern angeboten. Vier Zimmer können von KünstlerInnen genutzt werden, die vorübergehend in Innsbruck tätig sind. Musiziert

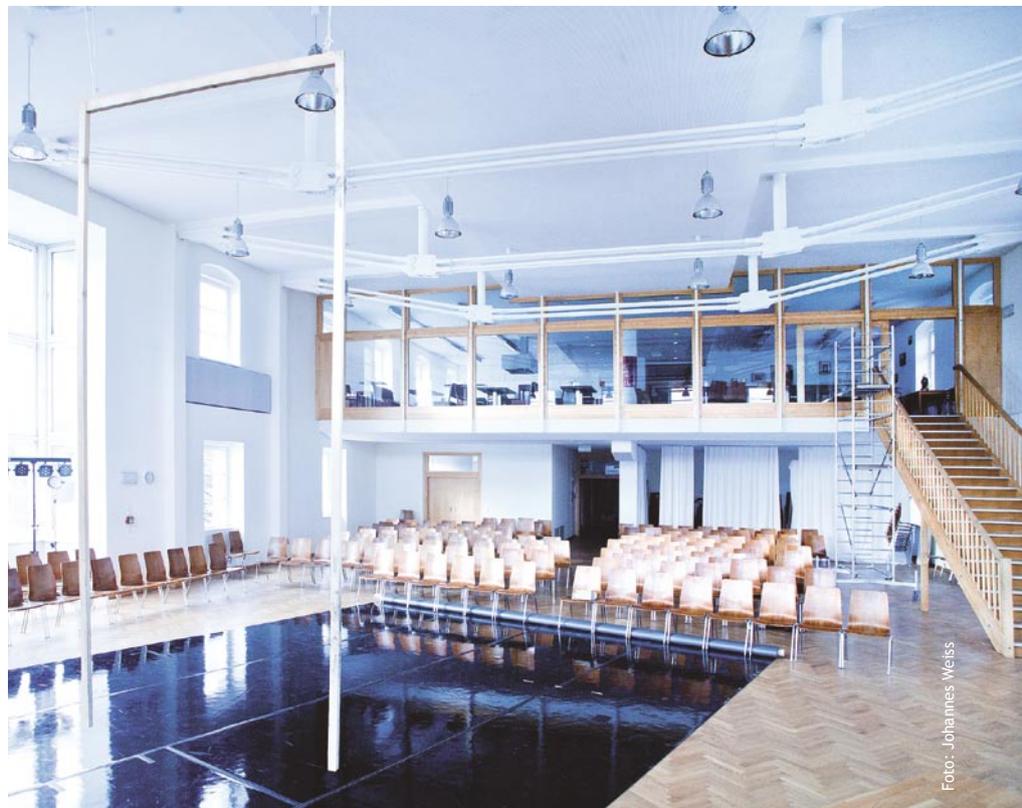


Foto: Johannes Weiss

**Großer Saal:** Die Cafeteria oberhalb ist Treffpunkt für Künstler und Gäste.

wird im Erdgeschoß, Kontrabassist Klaus Telfser hat hier seinen Proberaum. Im November wird er mit Band ein Konzert im großen Saal geben. Die Hausbesitzer beziehen die Hausbesorgerwohnung und Johannes Weiss hat sein Fotoatelier im zweiten Stock, das gleichzeitig als Büro genutzt wird.

„Wir haben uns dazu entschlossen, den Großteil des Hauses temporär zu vermieten, um den Ort lebendig und offen für Veränderungen zu halten. Alle Räume fix zu vermieten wäre zwar wirtschaftlich gesehen entspannter und von der Logistik her einfacher zu planen, aber Leute aus dem Kreativbereich können sich Raummieten über längere Zeitspannen oft nicht leisten“, so Daniela Weiss-Schletterer, die sich zusammen mit Partner Johannes Weiss für ein Konzept der Offenheit und der Flexibilität entschieden hat.

**Tango und Mozart.** Ein Ausrichtungsschwerpunkt in Richtung Tanz hat sich durch die Freie Tanzszene herausgebildet. Diese hat das Haus mehr oder weniger „in Besitz“ genommen und den Verein Tanz 41 gegründet, ein Zusammenschluss der Freien Tanzszene Innsbrucks. Das Haus verfügt derzeit über ein

Flamencostudio und ein Tanzstudio, wo Ballett, Bauchtanz, Samba, Zumba u.a. Tänze angeboten werden. Weiters gibt es einen Tangoraum, der zudem für private Feiern, kleine Konzerte, Seminare und Workshops gebucht werden kann. Außerdem gibt es ein Studio für Tanztherapie und im Studio 4 finden auf 80 Quadratmetern zahlreiche Kurse statt, z.B. Zeitgenössischer Tanz für Kinder, Urban Contemporary, Lyrical Jazzdance oder Afro Contemporary.

Außerdem hat der neue Kulturort ein eigenes Hausorchester, das sich zwanzig professionellen MusikerInnen zusammensetzt. Dirigentin des Streichorchesters Camerata Vierundeinzig ist Ya-Wen Yang. Sie hat zusammen mit Choreograf Daniel Renner und Daniela Weiss-Schletterer ein eigenes Format als Eigenproduktion des Hauses konzipiert, das vierteljährlich stattfindet. Die sogenannte Konzertanz verbindet Musik mit unterschiedlichen Tanzrichtungen. Ende Mai werden Tango und Mozart zusammen geführt und im knapp 400 Quadratmeter großen Veranstaltungssaal zur Aufführung gebracht. Ein Besuch des Haus Vierundeinzig lohnt sich jederzeit – wer kommt, dem stehen alle Türen offen. **MELANIE HOLLAUS**